

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Reibachgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Major Florian Batoulal, des Landwehr-Ruhestandes, aus Allerhöchster Gnade den Oberstlieutenants-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliebung vom 27. März d. J. den Handelsmann John S. R. Meyer in Birmingham zum unbesoldeten Viceconsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Gesetz vom 2. Juli 1896

betreffend die Aufhebung der Ergreifersantheile bei Gefällsübertretungen.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Die derzeit in Kraft stehenden Bestimmungen über die Belohnung der Ergreifer bei Gefällsübertretungen (Ergreifersantheile) werden aufgehoben und aus den dadurch erhöhten Ueberschüssen der Gefällsstrafgelber 74 Procent dem Staatschatze überwiesen.

Artikel II.

Der vorstehende Artikel findet keine Anwendung auf die Fälle:

1. hinsichtlich welcher bereits vor dem Beginne der Wirksamkeit dieses Gesetzes erworbene Ansprüche auf Ergreifersantheile bestehen, oder
2. in welchen ein besonderes Gesetz oder ein Vertrag die einfließenden Strafgelber gegen Vergütung der Kosten des Verfahrens einem Gefällspächter oder einer Verzehrungssteuer-Abfindungsgesellschaft überläßt.

Artikel III.

Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit. Von demselben Tage an werden die mit diesem Gesetze im Widerspruche stehenden Bestimmungen außer Kraft gesetzt.

Feuilleton.

Erziehung für das Leben.

II.

So weit über die äußerlichen Dinge. Ganz so ist das mit dem Sinefinden in die Menschen. Auch das muß man die Kinder frühe lehren. Kommt in ihren Kreis jemand, der die eine oder andere Eigenart hat, so kann man die Kinder anhalten, darauf Bedacht zu nehmen und sich in das Wesen anderer zu schicken, so lange sie hiebei den Pfad des Rechts und Ehrenschaften nicht zu verlassen brauchen. Das gilt von älteren Verwandten, Lehrern, Nachbarn und Dienstboten. Ein jeder Mensch ist anders, was der eine für Scherz hält, dünkt den andern Spottsucht oder Malice. Der eine sieht für eine große Gefälligkeit an, was der andere für selbstverständliche Rücksicht und Pflicht hält. Der eine liebt an einem Kinde harmloses Geplauder, der andere erwartet Zurückhaltung, bis es gefragt wird. Der eine hat Einsicht genug, in dem Kinde den künftigen Menschen zu sehen, der mit aufmerksamster Ueberlegung behandelt werden muß. Jener sieht ein Kind für ein Wesen an, um dessen willen man nicht um eines Bolles Breite aus seinem Schlenrian zu gehen braucht u. s. w.

Kinder merken diesen Unterschied sehr bald und kommen, theilen uns ihre Beobachtungen mit, klagen wohl auch einmal über eine ihnen ungerecht dünkende Behandlung und wollen Trost und Rath bei uns holen. Solange wir nun jeden Gedanken oder jede Speculation auf etwaige äußere Vortheile gänzlich

Artikel IV.

Mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes ist der Finanzminister beauftragt.

Ischl am 2. Juli 1896.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Bilinski m. p.

Den 1. August 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LII. und LIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

- Das LII. Stück enthält unter
- Nr. 131 das Gesetz vom 2. Juli 1896, betreffend die Aufhebung der Ergreifersantheile bei Gefällsübertretungen;
 - Nr. 132 das Gesetz vom 8. Juli 1896, betreffend die Gewährung eines Darlehens aus Staatsmitteln an das Land Krain aus Anlaß des Erdbebens vom Jahre 1895;
 - Nr. 133 das Gesetz vom 8. Juli 1896, betreffend die Eröffnung von Nachtragscrediten zum Staatsvoranschlage für das Jahr 1896;
 - Nr. 134 die Verordnung des Finanzministeriums vom 9ten Juli 1896 wegen Vollziehung des Gesetzes vom 2ten Juli 1896 (R. G. Bl. Nr. 131), betreffend die Aufhebung der Ergreifersantheile bei Gefällsübertretungen.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in Macedonien.

Die «Pol. Corr.» erfährt aus Constantinopel: Ueber den Umfang, die Tragweite und den Zweck der griechischen Bandenumtriebe in Macedonien lassen sich nach sorgfältiger Prüfung aller bisher eingelaufenen Berichte die folgenden Angaben machen:

Die Action scheint griechischerseits schon seit längerer Zeit vorbereitet gewesen zu sein. Der türkische Militär-Attaché in Athen und die türkischen Consuln in Bolo und Larissa sollen schon seit Wochen über Vorbereitungen zur Bildung von griechischen Banden berichtet haben. Die Ende Juni von der Pforte angeordnete Mobilmachung von zwölf Redif-Bataillonen im Vilajet Monastir war daher offenbar eine Vorkehrungsmaßregel gegenüber dieser zu erwartenden griechischen Action. Der Uebertritt der griechischen Banden auf türkisches Territorium erfolgte an der thessalischen Grenze, und zwar in dem ungefähr 180 Kilometer langen Raume vom Gebirgsknoten Mezovo bis Platamona, an der Westküste des Golfes von Salonichi. Der Grenzdienst und ein reger Patrouillendienst wurden türkischerseits immer eifrig und streng ausgeübt. Der

Berkehr der beiderseitigen Grenztruppen war ein freundschaftlicher. Die Griechen kauften regelmäßig Reis und andere Verpflegungsartikel von den Türken, die in natura reichlich verpflegt wurden. In der letzten Zeit, seit den Vorgängen auf Kreta, hat jedoch dieser freundschaftliche Verkehr zwischen den beiderseitigen Grenztruppen aufgehört.

Eine der griechischen Banden dürfte zwischen Mezovo und Mile in das Pindosgebirge eingetreten sein. Diese Bande dürfte den Ueberfall auf türkische Truppen zwischen Krania und Kiburria ausgeführt haben, bei welchem letztere einen Verlust von 20 Mann erlitten haben sollen. Es dürfte auch dieselbe 300 Mann (?) starke Bande sein, die sich nach amtlichen türkischen Angaben bei Grevena in kleine Banden von 50 bis 80 Mann auflöste. Wahrscheinlich wandten sich die Bandentheile in die Nereka Planina, eine möglicherweise auch in die Ausläufer des Pindosgebirges. Die zweite Bande dürfte auf irgend einen Punkt zwischen Kalabata und Glajona über den Chassiahöhnenzug ins türkische Gebiet eingedrungen sein. Eine Gruppe dieser «zweiten» Bande hatte den Zusammenstoß mit türkischen Truppen bei Kailar. Die dritte Bande hat ihren Uebergang über die Ausläufer des Olymp, zwischen Platamona und Nezeros, ausgeführt. Dieselbe hatte kleine Scharmügel bei Katerina zu bestehen, verbrannte einen Weiler am Flamburungebirge, hatte ein kleines Rencontre bei Barbas und schließlich ein größeres bei Karasferia, bei welchem das türkische Detachement fast gänzlich aufgerieben wurde. Auch diese dritte Bande soll sich bei Karasferia in zwei Gruppen getheilt haben. Es läßt sich nicht constatieren, von welcher Bande Theile bis in die Selca Planina und in den großen längs des Orna-Flusses liegenden Murihofer Wald gelangten. Bekanntlich soll die Reise des Wali von Monastir nach Prilep den Zweck haben, das genannte Waldgebiet von den Banden zu säubern. Aus türkischer Quelle verlautet, daß dieser Wali bereits die Ordre zur Bildung von Albanesebanden behufs Bekämpfung der griechischen Freischärler erhalten habe. Seine Reise nach Prilep kann also auch mit dieser Ordre in Verbindung stehen. Vor wenigen Tagen soll eine neue Bande, von Bolo kommend bei Katerina, gelandet, jedoch theilweise aufgerieben und theilweise verstreut worden sein.

Das Gebiet, welches bisher von den Banden heimgesucht wurde, liegt im südlichen Theile des Vila-

außer Erwägung und außer Erwähnung lassen, so dürfen wir getrost dem Kinde ein Nachgeben und Rücksichtnehmen anempfehlen, wir müssen es nur verstehen, mit dem Kinde zu reden. Ebenso mögen wir in ihm die Enthaltbarkeit in den früher erwähnten äußerlichen Dingen pflegen — so lange es in der richtigen Art und Weise geschieht.

Wollte man in Betreff des letzteren es unter seiner Würde halten, dem Kinde etwas Anderes zu sagen, als «du mußt, weil ich es will, meine Gründe gehen dich nichts an!» so würden wir unseren Zweck nicht nur gänzlich verfehlen, sondern das Kind auch noch trotzig und auffässig machen. Sprechen wir aber zutraulich zu ihm, erzählen ihm Beispiele aus unserem eigenen Leben, machen es auf die Wechselfälle des Lebens aufmerksam, für die es zu rüsten und zu kämpfen unsere Pflicht ist, dann wird es einsehen, wie gut wir es mit ihm meinen und wie segensreich es für dasselbe unter Umständen werden kann, wenn es unserer Leitung folgt.

Wollte man ihm in Bezug auf den Verkehr mit anderen sagen: «Sei lieber still, sonst könnte dir dieser oder jener Nachtheil erwachsen — oder dieser und jener Vortheil verloren gehen im Verkehr mit dieser oder jener betreffenden Person,» so würden wir Schmarotzer oder berechnende Individuen heranziehen. Wir müssen beim Allgemeinen bleiben, müssen die einzelnen Fälle nicht als Ergebnisse mit dem Individuum, sondern als Situationen des Lebens mit den Menschen auffassen und auch dem Kinde gegenüber das betonen. «Ja, Kind, du bist jung und N. N. ist erwachsen. Wenn du weißt, wie sie ist, weshalb richtest du dich nicht danach? Das mußt du lernen, denn das wird dir im Leben

noch öfter vorkommen. Du kannst nicht verlangen, daß eine ältere Person ihr längst festgefügtes Wesen aufgabe, um ein Kind nicht zu beleidigen. Dein Wesen ist noch nicht fertig, das kann und muß sich noch nach den Personen und Situationen, wie sie das Leben bietet, herumbilden. Sagest du je einen Baumstamm, der sich um eine junge Ranke bog — oder mußte nicht diese ganz der Rundung des Stammes nachgeben? Sieh, Kind, das ist noch lange nicht die schlimmste Erfahrung, die du da machst, das wird noch ganz anders kommen, wenn du erst allein im Leben stehst. Deshalb lerne beim Umgang mit diesem oder jenem Menschen, welche Züge deines eigenen Naturells du frei sich entfalten lassen kannst, und welche du unterdrücken mußt, um das zu sein, was er von einem nach seinen Begriffen wohlgezogenen Menschen erwartet.»

Daß hiebei nicht von dem Standpunkte eines charakterlosen Menschen die Rede sein kann und daß man sich nach dem Geschmack eines solchen nicht modelt, das ist ja selbstverständlich. Der Charakter eines Kindes soll sich frei entwickeln, wir sprechen hier nur von kleinen Zügen und Eigenheiten. — Bereiten wir aber in solcher und ähnlicher Weise unsere Kinder für das Leben in und mit der Welt vor, so geben wir ihnen einen Schatz mit hinaus, der ihnen unter Umständen von höherem Werte sein kann, als Geld und Gut, denn die Enthaltbarkeit wird ihnen eine innere Zufriedenheit, das Anpassungsvermögen wird ihnen die Zufriedenheit anderer sichern und sie zu wohlgeleiteten Menschen machen. Und das gehört auch mit zum Leben!

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. August.

Wie das «Neue Wiener Tagblatt» meldet, hat das Programm des Zarenbesuches in Wien insofern eine Aenderung erfahren, als die Ankunft des russischen Kaiserpaars bereits Sonntag den 23. d. erfolgt.

Die Kanzlei des Herrenhauses des Reichsrathes versandte vorgestern den Bericht der Specialcommission (Referent Freiherr von Czedit) über die Regierungsvorlage, betreffend die directen Personalsteuern. Die Commission beantragt die Annahme der Vorlage in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung bis auf einen Punkt, welcher die Publicität der Zahlungsaufträge betrifft. Das Abgeordnetenhaus hat nämlich eine Bestimmung acceptiert, wonach ein Auszug aus den ausgefertigten Zahlungsaufträgen, welcher die Bezeichnung des Steuerpflichtigen und den Betrag der von demselben zu entrichtenden Einkommensteuer zu enthalten hat, durch vierzehn Tage bei der Steuerbehörde erster Instanz zur Einsicht der Personaleinkommensteuer-Pflichtigen des betreffenden Bezirkes aufzulegen sei. Die Commission des Herrenhauses beantragt die Weglassung dieser Bestimmung und in Consequenz dessen an anderer Stelle auch eine formale Aenderung. Weiter empfiehlt die Commission folgende Resolution zur Annahme: «Die Regierung wird aufgefordert, die Reform des Steuer-Strafverfahrens mit möglichster Beschleunigung in Angriff zu nehmen und hiebei die Durchsührung des Grundgesetzes anzustreben, dass dolose Steuerverkürzungen anderen nach dem allgemeinen Strafrechte zu ahndenden Vermögensdelicten, insbesondere auch in Bezug auf die Anwendung von Freiheitsstrafen, principiell gleichgestellt werden.»

Der Bericht der Steuerreform-Commission des Herrenhauses über die Regierungsvorlage, betreffend die Btheilung der Gemeinde Wien aus dem Ertrage der Linien-Verkehrssteuer von Wien und des Biersteuerzuschlages von der Bierzeugung, schließt mit dem Antrage auf Genehmigung des Entwurfes im Sinne der vom Abgeordnetenhaus gefassten Beschlüsse.

Der Landes-Congress der ungarischen Gemeinde- und Kreisnotäre in Budapest wurde vom Vereinspräsidenten Minister des Innern Perczel mit einer begeistert aufgenommenen Rede eröffnet, in welcher er die Nothwendigkeit der Verwaltungsreform darlegte. Er erklärte, die Regierung wolle im künftigen Reichstage die Fragen der Comitatsverwaltung, die Städte- und gleichzeitig die Gemeinde-Organisation und das Disciplinarverfahren regeln. Er schloß mit Hochrufen auf den König und das Vaterland. Der Congress erledigte die Tagesordnung, worauf er vom Minister Perczel geschlossen wurde.

Vom 1. November l. J. tritt in Galizien eine Institution ins Leben, welche geeignet sein dürfte, eine wesentliche Förderung des Tabakbaues herbeizuführen. Es gelangen nämlich mit diesem Tage eigene Organe — Tabak-Culturaufseher — zur Aufstellung, deren Aufgabe darin bestehen wird, einerseits den Kleinpflanzern praktische Belehrungen im größeren Umfange zu erteilen, andererseits dieselben bei ihren diesbezüglichen Arbeiten genau zu überwachen. Zur Beforgung dieser Functionen werden aus der einheimischen Bevölkerung, mit den Einzelheiten des galizischen Tabakbaues wohl-

vertraute Personen gewählt, deren jede einen bestimmten Rayon unter Oberleitung des Einlösungsamtes (der Fabrik) ständig zu beaufsichtigen haben wird. Vorläufig sollen für die drei galizischen Einlösbezirke Bagielnica, Zablutow und Monasterzyska versuchsweise fünf Culturaufseher aufgestellt werden. Von dem Ergebnisse dieses Versuches soll es dann abhängen, in welchem Umfange und unter welchen Modalitäten diese Institution weiter definitiv auszugestalten wäre.

Wie man aus Helsingfors schreibt, hat der Zar eine Verordnung erlassen, durch welche die Competenzen des finnischen Senates in verschiedenen Punkten erweitert werden. Eine der wichtigsten der neuen Bestimmungen besteht darin, daß die beiden Departements des Senates künftighin berechtigt sind, in Plenarversammlungen ohne vorher an allerhöchster Stelle eingeholte Zustimmung über die Aufhebung oder Abänderung der bestehenden Grundgesetze, des bürgerlichen und Strafgesetzes, der Gesetze betreffend die evangelisch-lutherische Kirche, die Wehrpflicht und das Justizwesen, das Heer und die Handelsmarine zu berathen. Der kaiserliche Erlass, durch den dem finnischen Senate die ihm mittelst kaiserlicher Verordnung im Jahre 1892 entzogenen Befugnisse wieder gegeben wurden, sei in Finnland allenthalben mit großer Befriedigung begrüßt worden.

In der Samstag-Sitzung der spanischen Kammer erklärte der Marine-Minister, die Regierung unterhandle in Genua wegen des Ankaufes von Kreuzern, deren Preis sich auf 18,800,000 Pesetas belaufen und in Sterling zu zahlen sein werde. Die Kammer beschloß hierauf, in der nächsten Sitzung eine von den Liberalen eingebrachte Motion zu berathen, welche besagt, daß die Kammer von den Erklärungen des Marine-Ministers inbetreff des Ankaufes der Kreuzer nicht befriedigt sei. Inzwischen erklärte, wie telegraphisch gemeldet wird, die Schiffsbau-Firma Ansaldo in Genua, daß inbetreff eines Kreuzerschiffes ein Vorkaufsrecht der Republik Argentinien vorliege, weshalb der spanische Marine-Minister mit einer Schiffsbau-Gesellschaft in Glasgow in Unterhandlung getreten ist.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Attentat auf das Graf Stambulows.) In der Nacht vom 2. auf den 3. August wurde in Sofia ein Dynamitanschlag gegen das Graf Stambulows verübt. Das Kreuz auf dem Grabe und die Einfassung wurden zerstört, der Sarg aber blieb unversehrt. Außer der Dynamitbombe, welche das Graf Stambulows zerstörte, wurden vier andere, nicht explodirte Bomben im Grabe vorgefunden. Von den Thätern hat man keine Spur.

(Enthüllung eines Standbildes.) Aus Pirano wird berichtet: Am 2. August wurde das Standbild des im Jahre 1692 in Pirano geborenen berühmten Tonkünstlers Giuseppe Tartini feierlich enthüllt. Die Stadt war festlich geschmückt, besonders der Hauptplatz, auf dem das Denkmal steht, prangte im Fahnen-schmucke, und von dem mit den Wappen der istrianischen Städte prächtig decorierten Municipal-Gebäude wehten die österreichische und städtische Flagge. Die von den Städten Istriens, von Triest und Görz zur See und zu Lande zahlreich eingetroffenen Gäste versammelten sich zur Feier auf dem Hauptplatze. Unter den Festgästen befanden sich außer dem Bezirkshauptmann und den

hatte ich den Gedanken, wenn ich im Herbst heimkehren würde, wie wir dann als Base und Better so recht kameradschaftlich miteinander leben wollten! Was kann der Tod meines Vaters daran geändert haben? Kann es nun nicht auch so sein, wenn ich auch fortan, wie du sagst, der Herr hier sein werde? Können wir darum doch nicht minder gute Kameraden sein?

Sie schlug die Lider auf und erhob den Blick zu ihm. Im nächsten Moment schwindelte ihr fast vor dem Ausdruck seiner Augen. Soviel Blut und Leidenschaft stand darinnen.

«Auf gute Kameradschaft, topp, darauf schlägst du doch mit mir ein, Base Barbara?»

Damit streckte er ihr die Hand hin und wie wider Willen ihm gehorchend, legte sie die ihre hinein.

Im selben Augenblick gieng die Thür auf und gefolgt von einer Magd betrat Barbaras Mutter das Wohnzimmer.

«So, Rupert, da bin ich wieder,» sprach sie geschäftig, das kleine Intermezzo, in welches sie hineinplatze, scheinbar gar nicht beachtend und doch nur zu genau alles sehend. «Nun, komm, setz dich und iss und trink, du mußt ja völlig ausgehungert und ausgedurstet sein!»

Der schmucke junge Husar wandte sich, Barbara noch an der Hand haltend, deren Mutter zu. «Das soll geschehen!» sagte er lebhaft. «Aber nur unter der Bedingung, daß ihr beide mir Bescheid thut!»

(Fortsetzung folgt.)

jets Monastir und begreift beinahe den ganzen Sand-schatz Selfidze und die Südecke des angrenzenden Sand-schats bis zur Eisenbahn in sich, ferner einen kleinen westlichen Theil des Vilajets Salonichi. Das Stärke-verhältnis der Bevölkerungselemente des mehr als 10.000 Quadrat-Kilometer umfassenden Gebietes dürfte sich durch folgende Ziffern ausdrücken lassen; ungefähr 30 Procent Griechen, 30 Procent Bulgaren, 20 Procent Kuzowallachen und 20 Procent Türken. Bulgaren und Türken sind selbstverständlich der Bewegung feindlich, die Kuzowallachen verhalten sich mehr oder weniger indifferent, die griechische Bevölkerung dürfte kaum activen Antheil an der Bewegung nehmen, immerhin aber dieselbe durch Beistellung von Lebens-mitteln und Wegweiserdienste fördern. Die Gebirge, welche den Hauptschauplatz der Bandenumtriebe bilden, sind für die Freischärer-Kriegsführung sehr geeignet und für die Verpflegung bietet das ganze anliegende, Ackerbau und Viehzucht treibende, fast durchgehends wohlhabende Gebiet die günstigsten Vorbedingungen. Die Angaben über die Stärke der Banden sind zweifellos übertrieben. Die Guerilla-Kriegsführung bedingt die Verwendung von kleineren Banden, so daß man 60 Mann als die noch zulässige Maximalstärke annehmen kann. Die Gesamtstärke der Banden dürfte nicht viel über 400 Mann betragen.

Die Stärke der Fußtruppen, die in den letzten acht Tagen von Ueskub, Salonichi, Monastir und Janina in das gefährdete Gebiet expedirt wurden, beträgt gegen 3000 Mann. Hiezu kommt die frühere Truppenstärke mit ungefähr 6000 Mann, die Cavallerie, Artillerie und Gendarmerie mit höchstens 2000 Mann, woraus sich die Gesamtzahl von beiläufig 11.000 Mann ergibt, die in Mobilmachung begriffenen Redif-Bataillone nicht mitgerechnet. Dieses Contingent ist angesichts der großen Ausdehnung des Gebietes der Bandenumtriebe und in Berücksichtigung des Charakters der Kriegsführung keineswegs hoch. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Truppen mit den griechischen Banden früher oder später fertig werden, wie sie ja auch den griechischen regulären Truppen in jeder Beziehung vollkommen gewachsen sind; eine griechische Campagne würde gewiß mit einer Niederlage enden. Eine möglichst rasche Unterdrückung der griechischen Bandenumtriebe wäre jedoch aus vielen Gründen sehr wünschenswert. Auf dem westlichen Theile der Balkan-Halbinsel sind die nationalen Gegensätze viel schärfer und ist dort ein gefährlicherer Zündstoff angehäuft als an der bulgarischen Grenze. Es liegen daher viel größere Gefahren in der Fortdauer der griechischen Bandenumtriebe, als in dem Auftreten der bulgarischen Banden im vorigen Jahre. Als ein sehr gefährliches Experiment muß aber die von der Pforte vorbereitete Bildung von arnautischen Banden zur Bekämpfung der griechischen bezeichnet werden. Das Experiment kann leicht alle schlummernden Aspirationen und Leidenschaften in dem bunten Völkergemisch auf der westlichen Balkan-Halbinsel zum elementaren Ausbruch bringen.

Der Zweck der griechischen Bandenumtriebe ist allem Anscheine nach der, die Pforte, deren militärische Leistungsfähigkeit im Vorjahre auf eine harte Probe gestellt wurde und die gegenwärtig abermals durch die Aufstände auf Kreta und im Hauran, ferner durch die Inzucht der Kurden und Armenier in Kleinasien sehr angespannt ist, noch weiter in Anspruch zu nehmen sowie auch ihre ohnehin ungünstige Finanzlage durch neuerliche außerordentliche Auslagen weiter zu schwächen.

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Voß.

(6. Fortsetzung.)

Damit schloß sie die Thür zum Wohnzimmer resolut vor den neugierigen Gaffern auf der Diele, denen — zumal den Dirnen — die bunttuchige, blitzende Uniform des jungen Husaren ihrer Ansicht nach gar zu gefährlich in die Augen stach.

«Die will sich den jungen Bauer kapern für ihre Tochter!» raunte eine Dirne der andern zu.

«Das möchte sie wohl!» grinste die andere. «Aber der wird sich nach ganz was anderm umsehen!»

«Verdenken kann man ihr's nicht,» meinte eine dritte. «Sihen hier schön im Fett! So bekommen sie's nicht wieder, nicht in der ganzen Welt!»

Auch die Knechte tuschelten miteinander, und die alte Gunda sieng dieses Wort auf und jenes, und mehr denn einmal nickte sie dazu. Das waren ganz Gedanken, wie ihre eigenen.

Drinnen in der Stube standen sich inzwischen Rupert und Barbara aufs neue allein gegenüber, er, dessen ganze Trauer von vorhin wie verslogen war, mit heißen Blicken das junge Mädchen betrachtend, das eine unsagbare Befangenheit sie erfasste.

Um nur das Peinliche der Situation zu lösen, begann sie endlich:

«Du findest alles, was den Sterbefall betrifft, erledigt, Rupert. Wir haben bereits alles besorgt!»

«Ihr habt es gethan?» Er trat ihr einen Schritt näher und ergriff wieder ihre Hand. «Du willst wohl sagen — du hast es gethan?»

Sie sah ihn fast erschreckt an.

«Wie, du weißt bereits —» stammelte sie.

«Natürlich weiß ich das!» antwortete er mit nur mühsam verhaltener Leidenschaft. «Denn nicht wahr — du hast es doch aus Liebe gethan?»

War er zu rasch gewesen? Sie entzog ihm ihre Hand, ehe er es sich versah. Zugleich trat sie um einen Schritt von ihm zurück. In ihren Augen flackerte etwas von dem Stolz auf, der ihr innewohnte.

«Ich bin der Ansicht, was wir, die Mutter und ich, thaten, war unsere Pflicht!» betonte sie. Wie ein Blick gieng es bei der Erinnerung an die Worte der Mutter vom Tage vorher ihr durch die Seele. Aber so leicht er es ihr von der ersten Stunde an auch machte, deren Wünsche in die That zu übersetzen, um keinen Preis doch war sie gewillt, sich ihm an den Hals zu werfen. «Wir thaten einzig unsere Pflicht somit ihre Worte noch. Nach weiteren Motiven zu suchen, ist überflüssig, weil dieses eine vollauf genügt!»

In seine Augen war ein düsteres Licht getreten. Aber unverwandt maß er sie.

«Du bist stolz, Base Barbara!» sagte er und seine Stimme klang leicht verschleiert. «Ich wollte dir nicht zu nahe treten. Warum rückst du das so in den Vordergrund, daß ich jetzt der Herr hier bin? Bisher

Spigen der Localbehörden der Landeshauptmann und die meisten Gemeindevorsteher Friens, ferner die Bürgermeister von Triest und Görz und mehrere Vereins-Deputationen. Nach der Enthüllung und Uebergabe des Monumentes — das ein Werk des Bildhauers Dalzotto ist — seitens des Provinzial-Comités an die Gemeinde Pirano wurde eine aus diesem Anlasse componierte Festhymne von einem Männerchor unter Begleitung mehrerer Musikkapellen unter großem Jubel vorgetragen. Nach dem Festbankette spielten auf mehreren Plätzen der Stadt Musikkapellen. Es herrschte allenthalben die animirteste Stimmung. Die Feier fand durch eine glänzende Stadtbeleuchtung und ein prächtiges Feuerwerk einen würdigen Abschluß. Trotz des enormen Menschenandranges verlief das Fest in bester Ordnung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Badeni in Laibach.

Der für Laibach so hochwichtige Besuch Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten fand seitens der Bevölkerung die dankbarste Würdigung, die bei jeder Gelegenheit deutlich zutage trat. Die Kirchen, öffentlichen Gebäude und Häuser der Straßen trugen Flaggen und Seine Excellenz wurde beim Erscheinen von der Bevölkerung ehrerbietig empfangen und begrüßt.

Die Rundfahrt zur Besichtigung der Stadt und ihrer wichtigeren Gebäude nahm den programmäßig festgesetzten Verlauf.

Der Herr Ministerpräsident fuhr in Begleitung des Herrn Landespräsidenten. Herr Bürgermeister Fribar fuhr voraus und der Wagen mit dem Ministerial-Secretär Dr. Ritter v. Wiener und dem Bezirks-Commissär Baron Reichbach folgte nach.

Vor allem erfolgte die Besichtigung zweier historisch bedeutender Gebäude, die heute als Opfer des Erdbebens deutlich die Spuren jener furchtbaren Katastrophe zeigen und bald abgetragen werden, um neuen Bauten Platz zu machen: der landschaftlichen Burg und des Fürstenhofes.

In der landschaftlichen Burg empfing Landespräsident Detela mit den Landesauschüssen kais. Rath Murnik und Povše den Herrn Ministerpräsidenten, der das Gebäude mit größtem Interesse eingehend besichtigte. Insbesondere fesselten die Localitäten im zweiten Stock, die seinerzeit Seine Majestät der Kaiser bewohnt hatte und die später dem Landespräsidenten zur Wohnung dienten, die Aufmerksamkeit des hohen Gastes. Der Herr Ministerpräsident äußerte wiederholt sein Erstaunen über die Verwüstungen durch die Erdbebenkatastrophe, deren Einzelheiten er sich bei einer Reconstruction und informierte sich nach erhaltener Aufklärung über die Art des Neubaus.

Hierauf besuchte der Herr Ministerpräsident den Fürstenhof. Hier begrüßte als Vertreter des fürstlichen Eigenthümers Dr. R. v. Schoeppl Se. Excellenz. Der Herr Ministerpräsident besah zuerst das Gebäude vom Hof aus und begab sich sodann in den zweiten Stock; hier besichtigte Se. Excellenz den Saal mit den interessanten Malereien aus dem XVI. Jahrhundert und die früheren von der Rechnungs-Departement der Landesregierung und der agrarischen Commission benützten Räumlichkeiten. Der Herr Ministerpräsident äußerte wiederholt sein lebhaftes Bedauern ob der bedeutenden Schäden und über die Unmöglichkeit, das historisch bedeutende Gebäude zu erhalten.

Die Fahrt wurde nun durch die Herrngasse, über den Deutschen Platz, durch die Emona-Straße, zur griechischen Kirche fortgesetzt, deren im Wiederaufbau befindlichen Thürme die Aufmerksamkeit des Herrn Ministerpräsidenten erregten.

Bei der bürgerlichen Kaserne stieg Se. Excellenz aus und besuchte die gegenüberliegenden Baracken. Die Fahrt fand sodann über den Krakauerdamm, die Jakobbrücke, durch die Kreuzgasse zur Jakobskirche, die der Herr Ministerpräsident in Augenschein nahm, ihre Fortsetzung.

Von hier fuhr Se. Excellenz zum Staats-Orthogymnasium auf dem Balasorplatz. Vor demselben hatte Landespräsident Suman und Gymnasial-Director Senekovic mit dem Lehrkörper Ausstellung genommen. Der Herr Ministerpräsident erkundigte sich nach der Schüler- und Classenzahl und der Unterrichtsprache, nahm die Aufklärung über den Zustand des Gebäudes im allgemeinen entgegen, besichtigte die benachbarten Localitäten, in denen ein Theil der Lyceal-Schüler untergebracht ist, ferner die Räumlichkeiten des Hauptwachgebäudes, in denen sich derzeit die Schüler des Obergymnasiums befindet, besuchte die schlechtesten Localitäten zu ebener Erde und schließlich die baufällige Ecke an der Nord-

Seine Excellenz ließ sich berichten, wo das Unterrichtsgebäude untergebracht ist, anerkannte die dringende Nothwendigkeit eines Neubaus, nahm ferner den Bericht entgegen, dass der ganze zweite Stock unbenutzt ist, die Wände entfernt werden mußten und die Sicherungsarbeiten im zweiten Stocke nur deshalb durchgeführt

wurden, um das Gymnasium im ersten Stocke und zu ebener Erde unterzubringen. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Mittheilung, dass wieder die ebenerdigten Localitäten in Benützung genommen werden mußten, die seinerzeit als sanitätswidrig gesperrt worden waren. Schließlich ließ sich Seine Excellenz über das Verhältnis der Lycealbibliothek zur Bibliothek des Gymnasiums Bericht erstatten und erkundigte sich nach der Anzahl der Werke und deren Wert.

Die weitere Fahrt erfolgte nun durch die Vodnigasse, Schullallee, Franzensbrücke, Petersstraße, Udmater-Straße zur Besichtigung des neuen Landesospitals.

Während der Weiterfahrt wurde die in der Feldgasse befindliche erste slovenische Knaben-Volksschule besucht. Der Herr Ministerpräsident nahm hier die Vorstellung des Bezirks-Schulinspectors Professor Levec, des Oberlehrers Maier und des städtischen Obergeringieurs Duffé entgegen und ließ sich durch Professor Levec genauen Bericht über die Volksschule erstatten. Der Herr Ministerpräsident besichtigte eingehend die Räumlichkeiten der Schule und drückte seine wiederholte Anerkennung über die vorzügliche Einrichtung derselben aus. Nach Besichtigung der in Demolierung begriffenen Spitalgasse erfolgte die Fahrt zum Landesospitale.

Im neuen Landesospitale empfingen den Herrn Ministerpräsidenten Landeshauptmann Detela und Landesauschüsse Povše. Die Primärärzte, der Spitalgeistliche, Ingenieur Klinar und die Verwaltungsbeamten hatten beim Verwaltungsgebäude Ausstellung genommen und wurden durch Ansprachen ausgezeichnet. Der Herr Ministerpräsident erkundigte sich über den Belageraum, den derzeitigen Krankenstand, besichtigte ein Zimmer sowie den Operationsaal des chirurgischen Pavillons und drückte seine Anerkennung über die praktische große Anlage des Krankenhauses und die Reinlichkeit in demselben aus. Der Herr Ministerpräsident stattete sodann der Küche einen Besuch ab, wo ihn die Oberin erwartete. Seine Excellenz ließ sich über die Art der Verpflegung berichten und verabschiedete sich in liebenswürdigster Weise. Sodann wurde noch das Choleraspital in der Laftenstraße besichtigt und schließlich die Rückfahrt zum Landespräsidium angetreten.

Hier fanden um 11 Uhr die Empfänge der Behörden und Corporationen statt. Es erschienen Se. Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia mit dem Domcapitel, Se. Excellenz Divisionär FML. v. Segeč mit sämtlichen Stabsofficieren der Garnison, Landespräsident Detela mit den Landesauschussmitgliedern, sodann sämtliche Beamte der Landesregierung.

Landespräsident Baron Hein führte dieselben dem Herrn Ministerpräsidenten vor und gab in seiner Ansprache den Gefühlen der Verehrung und Dankbarkeit der Beamenschaft gegenüber Sr. Excellenz Ausdruck. Er betonte, Verehrung bringen die Beamten demselben dar als dem Rathgeber der Krone und dem obersten Chef der Beamenschaft, dem nachzuweisen jederzeit ihr ernstes Bestreben sein wird. Gefühle der Dankbarkeit hegen die Beamten weiters, weil Se. Excellenz das Wohlwollen gegenüber den Beamten nicht bloß durch Wort, sondern auch durch die That bewiesen. Das vor kurzem in Wirksamkeit getretene Beamten-Pensionsgesetz enthebt die Beamten einer dauernden peinlichen Sorge, jener um das Schicksal ihrer Witwen und Waisen. Die Laibacher Beamten danken weiters für die Zuerkennung der Erbgebührenzulage, welche für das Jahr 1896 eben flüssig gemacht wird.

Der Landespräsident versichert den Herrn Minister der steten Ergebenheit und des Pflichteifers der Beamten und bittet Se. Excellenz um gütiges Wohlwollen für dieselben.

Für die Ansprache des Landespräsidenten dankend, erwiderte der Herr Ministerpräsident, dass er sehr gerne nach Laibach gekommen sei, sowohl wegen der Katastrophe und weil er es überhaupt anstrebe, die Verhältnisse in den einzelnen Kronländern durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Er bekenne sich als warmen Freund der Beamten und betrachte es als eine seiner wichtigsten Aufgaben, den Interessen des Beamtenstandes Rechnung zu tragen. In diesem Sinne habe er das Pensionsgesetz gefördert und hoffe weiters auch die Gehaltsregulierung noch im Laufe des heurigen Jahres durchzuführen.

Der Herr Ministerpräsident gedachte dann der hervorragenden Verdienste, welche sich Landespräsident Baron Hein auch in seinen schwierigsten Verhältnissen um das Land erworben habe, wobei er von der Beamenschaft Krains in anerkennenswerter Weise unterstützt worden sei. Er könne, was die Beamenschaft Krains anbelangt, sich nur auf eine Aeußerung Seiner Majestät berufen, welche nach dem Besuche Laibachs gefallen sei, dass nämlich Allerhöchstdieselben nur selten die Wahrnehmung gemacht hätten, dass gegen einen Beamtenkörper auch nicht die geringste Klage, vielmehr nur Worte des Dankes und Lobes laut geworden seien. Indem der Herr Minister die Hoffnung ausdrückt, dass die Beamten in der unausgesetzten乙thätigen Fürsorge des Staates eine entsprechende Anerkennung ihrer Mühewaltung erblicken werden, gibt derselbe der Erwartung Ausdruck, dass die Beamenschaft auch andererseits unablässig das Wohl des Landes und seiner Bevölkerung im Auge behalten werde.

Der Herr Landespräsident stellte sodann die einzelnen Referenten der Landesregierung dem Herrn Ministerpräsidenten vor, welcher letzterer sich eingehend über den Umfang und Inhalt der jedem einzelnen zugewiesenen Agenden erkundigte.

An den Empfang der politischen Beamten reihten sich folgende: Die Beamten der Justiz unter Führung des Landesgerichtspräsidenten von Ročevar, jene der Finanz und der Tabakfabrik unter Führung des Finanzrathes Jenny, der Gemeindevertretung der Stadt Laibach unter Führung des Bürgermeisters Fribar, Landes-Gendarmerie-Commandant, Oberlieutenant Poljak, mit den Abtheilungscommandanten, die Schuldirectoren Senekovic, Wiesthaler, Junovic, Hubad, Subic, Bergrath Schwinger, Oberpostcontrolor Hohn, der Landes-sanitätsrath unter Führung des ältesten Sanitätsrathes Dr. Vod, die evangelische Cultusgemeinde vertreten durch den Pfarrer Hans Jaquemar und zwei Mitglieder des Presbyteriums, der Präsident der Advocatenkammer Dr. Pefsker und der Präsident der Notariatskammer Dr. Bol, die Handels- und Gewerbekammer unter Führung des Kammerpräsidenten Perdan, Deputationen der Aerztekammer unter Führung des Präsidenten Dr. Ritter von Bleiweis, der Landwirtschafts-Gesellschaft unter Führung des Präsidenten kais. Rath Murnik, der krainischen Sparcasse unter Führung des Präsidenten Josef Luchmann, der städt. Sparcasse unter Führung des Vicepräsidenten Notars Dr. Ivan Bogola, kais. Rath Murnik im Namen des patriotischen Landes-Hilfsvereines und des patriotischen Frauen-Hilfsvereines, ferner Deputationen der philharm. Gesellschaft (die Herren Jenny, Böhner, Dr. Vod), des Musikvereines «Glasbena Matica» (Ravnihar und Hubad), des krainischen Veteranencorps unter Führung des Commandanten Georg Mihalic, der Laibacher freiwilligen Feuerwehr unter Führung des Commandanten Döberlet, des Laibacher Casino-Vereines (die Herren Dabernig und Kosler), der Laibacher Bicycle-Club Obmann Dr. Grady), der Laibacher Gewerbe-Genossenschaften, endlich eine Deputation der Landgemeinden des politischen Bezirkes Stein.

Die beiden Musikvereine, die Deputationen der Veteranen und der Feuerwehr erbaten sich die Bewilligung zur Darbringung einer Serenade. Der Casinoverein und die Deputationen der Gewerbe-Genossenschaften und der Steiner Landgemeinden sprachen den Dank für die ausgiebige Staatsunterstützung aus. Der Obmann des Bicycle-Clubs Dr. Grady überreichte ein Tourenbuch durch Krain und das Küstenland in besonderer Ausstattung.

Nachmittags stattete der Herr Ministerpräsident Besuche ab und setzte sodann die Rundfahrt fort, indem er mit der Besichtigung des Museums begann, und die einzelnen Abtheilungen unter Führung des Landesauschusses Dr. Tavčar, Musicalcautos Mällner und Präparator Schulz eingehend würdigte.

Besonderes Wohlgefallen fand der Herr Ministerpräsident an dem reizenden Theater, das er nun besichtigte, dessen Innerem er längere Betrachtung unter der Führung des Landes-Obergeringieurs Prasky widmete. Im «Narodni Dom» sprach sich Se. Excellenz sehr anerkennend gegen den Präsidenten des Vereines, Dr. R. v. Bleiweis, über den schönen Bau aus.

Ueber Tivoli fuhr nun der Herr Ministerpräsident zur Regierungsbarade. Hier wurde Se. Excellenz vom Hofrath Schermerl, Landes-Schulinspecteur Suman und von den Chefs der in dem Bau untergebrachten Departements empfangen und nahm die verschiedenen Localitäten in Augenschein.

Vor der Realschule erwartete Director Dr. Junovic mit dem Lehrkörper Se. Excellenz. Nach eingehender genauer Aufklärungen über die Anstalt ward das Casino, in dem Obmann Herr Dabernig Se. Excellenz empfing, und die Tonhalle unter Führung der Herren Jenny und Böhner besichtigt und sodann die Fahrt zum Rathhause fortgesetzt.

Das altherwürdige Rathhaus hatte sich zum Empfang des hohen Gastes würdig geschmückt. Das Stiegenhaus prangte im dunkeln Grün edler Pflanzen und Gewächse, das Vestibule schien in einen Biergarten verwandelt und der Rathhauseaal bot, geschmackvoll mit exotischen Pflanzen und Sträuchern reich decoriert, ein hübsches, vornehmes Bild. Inmitten eines Palmenhaines war die Wüste Seiner Majestät des Kaisers aufgestellt.

Bürgermeister Fribar geleitete den Herrn Ministerpräsidenten in den Saal, wo die Mitglieder des Gemeinderathes Ausstellung genommen hatten.

Bürgermeister Fribar gedachte der Erdbeben-Katastrophe, des kaiserlichen Besuches in Laibach und der Hilfsaction der Regierung. Seit jener Zeit haben sich die Verhältnisse so günstig gestaltet, dass die Schaffenslust der Bevölkerung neu erwacht ist, und dies dank jenen Maßnahmen, welche die Bevölkerung überzeugten, dass für sie eine neue Periode der Entwicklung angebrochen ist. Der Herr Bürgermeister weist auf die neuerliche thatkräftige Unterstützung der Regierung hin, die der Initiative des Herrn Ministerpräsidenten zu verdanken sei. Wenn auch die Regulierung nicht in vollem Maße durchgeführt werden kann, so sei doch der Grund zur weiteren Entwicklung der Stadt gelegt.

Der Bürgermeister bespricht im Verlaufe seiner weiteren Rede den Besuch Seiner Excellenz, der ein Ereignis für die Bevölkerung bildet, das dieselbe auch hoch zu schätzen weiß. Redner empfiehlt die Stadt dem Wohlwollen der Regierung und beendet seine Ansprache, die er slovenisch begonnen und deutsch fortgesetzt hatte, in polnischer Sprache, indem er den Herrn Ministerpräsidenten herzlich willkommen heißt und mit einem dreifachen «Zivio» schließt, in das die Anwesenden begeistert einstimmen.

Herr Ministerpräsident Graf Badeni sprach seinen Dank für die freundlichen Worte des Bürgermeisters und für dessen liebenswürdige Begrüßung in der Muttersprache Sr. Excellenz aus. Der Herr Ministerpräsident bemerkte, er sei aufrichtig gerührt über den Empfang seitens der Bevölkerung. Er erblicke jedoch darin das Gefühl der treuen Anhänglichkeit zur kaiserlichen Regierung, an der die Bevölkerung im eigenen Interesse festhalten müsse. Der Herr Ministerpräsident erwähnte sodann, er sei stets bestrebt gewesen, den berechtigten Wünschen und Forderungen Laibachs entgegenzukommen.

Die Städte haben mit ihrer fortschreitenden Entwicklung immer größere Lasten zu tragen; es liege jedoch im Interesse des Landes, daß die Städte prosperieren, und die Regierung müsse ihnen unter die Arme greifen, umso mehr aber der Stadt Laibach, die so schwer geschädigt wurde. Der Herr Ministerpräsident versichert, daß die Gemeinde überzeugt sein könne, daß sie sich jeberzeit an ihn wenden könne, und auch beim Herrn Landespräsidenten, der ja die Interessen der Stadt so kräftig wahr, warme Unterstützung finden werde.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede ermahnte der Herr Ministerpräsident den Gemeinderath, keine Politik zu betreiben und die Interessen der Bevölkerung zu pflegen, was auch mit der Pflege der nationalen Gefühle wohl vereinbar sei. Am besten sei es, wenn jeder seinen Pflichten als Gemeinderath nachkomme und seinen Platz voll zum Wohle der Bevölkerung ausfülle.

Der Herr Ministerpräsident schloß, indem er in slovenischer Sprache der Gemeinde Glück und Wohlergehen wünschte.

Die Anwesenden begrüßten mit stürmischem Beifall die Rede Seiner Excellenz.

Der Bürgermeister stellte sodann die einzelnen Gemeinderathsmitglieder dem Herrn Ministerpräsidenten vor, der die meisten derselben durch Ansprachen auszeichnete.

Die Fahrt wurde jetzt auf den Schloßberg unternommen. Seine Excellenz besichtigte das Castell, das Wächterhaus, die Kapelle, die Bastionen und fuhr sodann zum festlich besagten staatlichen Forstgarten in der Gradiska, wo der Herr Ministerpräsident durch den Oberforstath Goll und die Forstinspectionsbeamten empfangen ward. Unter Führung des Oberforstathes beging Se. Excellenz den Forstgarten in allen seinen Theilen, und folgte mit größtem Interesse den Erklärungen. Arbeiter demonstrieren das Säen und Versäulen mit der Hader'schen Schulmaschine und das Verpacken der Pflanzen. Der Herr Minister zeigte sich hochbedrückt über das Gesehene und sprach seine volle Anerkennung aus.

Vom Forstgarten kehrte Se. Excellenz in das Landespräsidium zurück und wohnte um 7 Uhr abends dem Diner beim Landespräsidenten Baron Hein und bei der Frau Baronin Hein bei, an dem theilnahmen: Seine Excellenz der hochw. Fürstbischof Dr. Missia, Seine Excellenz F.W. von Hegedüs, Landeshauptmann Detela, W.M. Sterzi, Hofrath Schemerl, Bürgermeister Fribar und Ministerialsecretär Dr. R. v. Wiener. Um 9 Uhr fand ein Souper statt, zu dem der Adel, die Spitzen der Geistlichkeit, der Civil- und Militärbehörden und viele Honoratioren geladen worden waren und bei dem Frau Baronin Hein in liebenswürdigster Gastfreundschaft die Honneurs machte. Der Herr Ministerpräsident verkehrte in anregender Conversation mit den anwesenden Gästen.

Inzwischen entwickelte sich ein ungemein reges Leben in der Stadt; es galt den Vorbereitungen zur feierlichen Bekundung der freudigen Dankbarkeit, anlässlich des Besuches des hohen Gastes. Einträchtig wirkten Vereine beider Nationalitäten zusammen, um die loyalen Gefühle der kaisertreuen Bevölkerung in überwältigender Weise zum Ausdruck zu bringen.

Unvergesslich wird der Bevölkerung das gestrige Ereignis bleiben, das einen überzeugenden Beweis bildete, wie dankbar die Bewohner Laibachs für das große väterliche Wohlwollen sind, das die Regierung in den Zeiten der Noth ihnen bewiesen.

Unter massenhaftem Andrang des Publicums versammelten sich die Vereine und Corporationen auf dem Rathhausplatz und marschirten mit klingendem Spiel in festlicher Weise durch die Straßen der Stadt. An der Spitze befand sich die Militärkapelle; derselben folgte das Veteranencorps, mit Fackeln ausgerüstet, die Sänger der Glasbena Matica, der Vereine «Slavec» und «Yubljana», zu beiden Seiten Sololisten mit Fackeln, eine Abtheilung der Feuerwehr, die Sänger der philharmonischen Gesellschaft, zu beiden Seiten Feuerwehrmänner mit Fackeln. Den Wechluß bildete die Feuerwehr. Der imposante Zug bewegte sich über den Auerspergplatz durch die Herrengasse,

über den Congressplatz durch die Schellenburggasse, Franz Josefstraße, Triesterstraße, Erjavegasse und nahm vor dem Landesregierungsgebäude Aufstellung. Mit der Front gegen die Wohnung des Herrn Landespräsidenten postierte sich in die Mitte die Musikkapelle, zur rechten Seite die Sänger der Glasbena Matica, linkerhand die philharmonische Gesellschaft, im Hintergrunde die Sololisten, während die Feuerwehr beiderseits die Gruppe umrahmte.

Die Militärkapelle eröffnete die Serenade mit der feurig vorgetragenen Ouverture zu «Figaros Hochzeit». Stürmischer Jubel erhob sich, als Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident beim Fenster erschien; die Begeisterung steigerte sich nach dem von der «Glasbena Matica» ausgezeichnet unter der Leitung des Concert-Directors Subad zum Vortrage gebrachten schönen Chor von Nedved «Popotnik», in dem Herr Meden mit gewaltiger Stimme das Tenorsolo sang, nach dem von der philharmonischen Gesellschaft unter Leitung des Musik-Directors Böhner ergeißelt vorgetragenen Chor «Die Muttersprache» von Engelsberg und dem von den Sängern der Vereine «Glasbena Matica», «Slavec» und «Yubljana» gemeinsam gesungenen prächtigen Chore «Jadransko morje» von Hajdrih und erreichte ihren Höhepunkt, als der Ministerpräsident herabkam und sich in die Mitte der Sänger der «Glasbena Matica» und der Philharmonischen Gesellschaft zum Ausdruck seines Dankes begab. Summe wieder durchbrausende Hoch- und Zivio-Rufe die Luft und es trat erst weisevolle Ruhe ein, als die Militärkapelle die erhabenen Accorde der jedem Oesterreicher theuern Volkshymne intonierte und sämmtliche Sänger unisono zwei Strophen des Kaiserliedes sangen.

Wie sehr jede patriotische Kundgebung zum Herzen des treuen Krainers spricht, bewies der nicht endenwollende Sturm der Begeisterung, der sich nun erhob. Herr Ministerpräsident Graf Badeni mußte wiederholt beim Fenster erscheinen und mit liebenswürdigem Gruß die begeisterten Ausrufungen der Verehrung entgegennehmen. Der Zug setzte sich sodann mit klingendem Spiele in Bewegung und auch das Publicum, das trotz seiner riesigen Anzahl auf dem beschränkten Raume musterhaft Ordnung hielt, verließ den Platz.

Der Herr Ministerpräsident sprach sodann der Frau Baronin Hein und dem Herrn Landespräsidenten in liebenswürdigster Weise seinen Dank aus, verabschiedete sich zuvorkommendst von der Gesellschaft und fuhr in Begleitung des Herrn Landespräsidenten und Bürgermeisters Fribar auf den Südbahnhof, wo Seine Excellenz Herr Landeshauptmann Detela erwartete, verabschiedete sich nochmals und bestieg den Sitzzug der Südbahn zur Rückreise nach Wien.

Der mächtige Eindruck des heutigen Tages wird noch lange im Herzen der Bevölkerung nachhallen und freudiges Echo im ganzen loyalen, dankbaren Lande Krain finden.

(Zur Reise des Herrn Ministerpräsidenten.) Aus Krainburg wird uns vom 4. Juli berichtet: Der Herr Ministerpräsident Graf Badeni traf in Begleitung des Herrn Landespräsidenten Baron Hein und der Frau Baronin Hein, geb. Gräfin Apraxin, auf seiner Fahrt von Welbes nach Laibach mittels Separatzuges um 7 Uhr 15 Minuten hier ein. Als sich der Separatzug dem Bahnhofe näherte, ertönten Pölerschüsse zum Zeichen, daß auch die Stadt Krainburg, deren am Save-Ufer liegenden Häuser, besonders aber das herrlich gelegene, bis zum ersten Stockwerke bereits aufgebaute Gymnasialgebäude überaus reich besaggt waren, den innigen Gefühlen der Verehrung gegen den Chef der Regierung zum Ausdruck bringen wolle. Auf dem Perron des Bahnhofes hatten sich mehrere hervorragende Bürger der Stadt zur Begrüßung der hohen Reisenden eingefunden. Als sich der Zug, nach dem Aufenthalte von einer Minute, zur Weiterfahrt in Bewegung setzte, ertönten abermals zahlreiche Pölerschüsse. — In der Station Bizmarje verließ Graf Badeni den Wagen, um eine vom Ortspfarrer von St. Veit vorgebrachte Dankkundgebung für die ausgiebige Staatshilfe, welche dem Lande aus Anlaß des Erdbebens zutheil wurde, entgegenzunehmen.

(Meteorologischer Monatsbericht.) Der verfloßene Monat Juli ist seinen Traditionen treu geblieben und war sehr heiß, mitunter auch regnerisch. Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsius-Graden: um 7 Uhr früh 16.1°, um 2 Uhr nachmittags 24.8°, um 9 Uhr abends 19.4°, woraus sich als Monatsmittel der Lufttemperatur 20.1° ergibt, um 0.4° über dem Normale. Die Beobachtungen am Barometer liefern als Monatsmittel des Luftdruckes 735.35 mm, um 0.45 mm unter dem Normale. Die Regenmenge betrug im ganzen 139.7 mm, hievon sind aber eigentlich 16.9 mm, welche am 1. August in der früh bis 7 Uhr fielen, abzuziehen. Den Vorschriften der Meteorologie gemäß wird nämlich der Niederschlag stets um 7 Uhr früh gemessen und zum Vortage geschrieben. Schon am 1. Juli gieng in den ersten Nachmittagsstunden gleichsam als Präudium ein starker Gussregen nieder, dem dann abends ein heftiges, mehr als zwei Stunden dauerndes Gewitter folgte; an diesem Tage betrug der Niederschlag 38.6 mm, das Maximum in diesem Mo-

nate. Die drei darauffolgenden Tage waren recht angenehm; am 3. in der früh zeigte das Thermometer ein starkem Rebel 9.8°, das Minimum in diesem Monate. Die Temperatur nahm aber dann stetig zu, es entwickelte sich eine wahre tropische Hitze und die letzten Schultage waren enorm heiß. Der heißeste Tag war der 10., um 2 Uhr nachmittags das Thermometer im Schatten 30.1° zeigte. Was auf dem Felde noch im Rücklande war, gelangte in dieser Zeit zur Reife und fiel nun der Sichel anheim; wem es die Mittel gestatten, einen Aufenthalt zu nehmen, der kehrt jetzt der Stadt den Rücken und suchte das Weite. Auch das große Contingent, welches die Schulen liefern, verließ jetzt nach getaner Arbeit die Stadt und zerstreute sich fröhlich nach verschiedenen Richtungen, jeder in seine Heimat zu den lieben Eltern und Angehörigen. Aber trotzdem herrscht in Laibach reges Leben, es wird fleißig gehämmert und gebaut, auf Schritt und Tritt begegnet man schwerbeladenen und leeren Wagen, es wimmelt von Arbeitern, welche alle um guten Lohn ihre Beschäftigung finden. Eine kleine Abkühlung in die Hitze brachte der 11., wo die Mittagstemperatur nicht unbedeutend zurückgieng, es nachmittags trocken donnerte und in der darauffolgenden Nacht etwas regnete. Aber dies war nur ein kleines Intermezzo, denn es kamen noch vier sehr heiße Tage. Am 16. ließ die Hitze etwas nach, das Wetter bereitete sich zum Regen vor, welcher dann bis zum 25. jeden Tag sich einstellte und öfters in einen Gussregen ausartete, auch starke Gewitter entluden sich in dieser Zeit und stifteten an Leben und Gut der Menschen mancherlei Schaden. Es war dies überhaupt eine kritische Zeit, hervorgerufen, wie wir glauben, durch die Nähe des Mondes, welcher am Mittwoch den 22. um 6 1/2 Uhr abends im Perigoeum (Erdnähe) sich befand. Abgesehen von einem mäßigen Erbfloß, welcher an diesem Tage gegen Mittag hier in Laibach, noch mehr aber im Centrum des vorjährigen Erdbebens verfiel, wurde, konnte man in den Zeitungen von großen und mannigfachen Verheerungen lesen, die das schlimmste Wetter in verschiedenen Ländern in dieser Zeit angerichtet hat; denn der Mond, welcher die tropfbarflüssigen Massen sowohl an der Oberfläche als auch im Erdinneren in Bewegung setzt, hat gewiß auch einen bedeutenden Einfluß auf die Bewegungen in der Atmosphäre, besonders in den höheren Regionen, die ihm näher stehen. Wir sind sich nun der Mond in seiner elliptischen Bahn in der Erdferne, so wird sich dieser Einfluß weniger geltend machen, hingegen am stärksten hervortreten, wenn der Gestirn in die Erdnähe kommt. Es läßt sich dies durch Thatsachen belegen, doch würde die Verfolgung dieser Gegenstandes uns hier zu weit führen. Diese Verhältnisse war trotz des vielen Regens sehr warm und schwül, demnach erträglich; mit dem 26. aber begann die Hitze wieder zunehmen und zu der früheren Höhe sich zu heben, denn das Tagesmittel der Temperatur vom 29. steht bei dem 10. nur um 0.4° nach; nur in der früh brachte der Rebel gewöhnlich eine Milderung. Am 31. August die Temperatur etwas zurück, das Wetter bereitete sich wieder zum Regen vor, der am 1. August in aller Frühe begleitet von einem heftigen Gewitter, sich einstellte. Die Barometerschwankungen waren in diesem Monate gering, das Maximum des Luftdruckes 738.4 mm am 6. abends ein, das Minimum 730.1 mm am 2. nachmittags, so daß die ganze Schwankung 8.3 mm betrug. — Unter den Winden war der Südost bei weitem vorherrschend, namentlich abends, ihm zunächst kommt der Nordost, welcher in der früh den Himmel klarte und untertags die Wolken im Saume hielt, daß sie nicht allzuviel näßten, auch der Südwind machte sich in diesem Monate oft bemerkbar.

(Polizeiliches.) Vom 2. auf den 3. August wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen Unterstands- und Ausweislosigkeit und eine wegen polizeiwidrigen Verhaltens auf öffentlichem Orte. Diebstahles wurden verhaftet der Handlanger Petino, der dem Alois Petino einen Koffer mit Novat stücken, im Werte von 12 fl., und Franz Josef Schischka, der den Krämmern Alois Bindis, Josef und Agnes Blaz Gegenstände im Werte von 85 fl. entwendete. Gelegentlich des am 1. und 2. b. M. stattgefundenen Portionculafestes wurde ein Diebstahl von 10 fl. angezeigt.

(Alpines.) Der slovenische Alpenverein eröffnete am 9. und 10. August eine Alpenhütte auf der Kreberca. Behufs Unterbringung der Gäste in der Kreberca und auf der Kreberca ergeht nun an die Freunde des Vereines die Einladung, ihre Theilnahme zu dem Freitag mittags dem Ausschusse bekanntzugeben zu lassen.

(Vom Karste.) Aus Innerkrain wird berichtet: Es ist schon sehr lange her, seit unser Vaterland die jegige Zeit so wenig Wassermangel litt in der Regel schon mit Gras, Schilf und Binsen bewachsen bleibt vielleicht in diesem Jahre bestehen. Die Wasser sammelbeden von Oberlesetsche und bei Jurban, welche die Bahnverwaltung ein sorgfames Auge verwendet sind voll, und es ist kaum anzunehmen, daß in diesem Jahre noch an Wasserzufuhren aus der Station...

Neueste Nachrichten.

Die Page auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 4. August. Die Nachrichten aus dem Bezirke Randia lauten fortdauernd sehr beunruhigend. Die Bemühungen, die aufgeregten Gemüther zu befänstigen, sind noch immer vergebens. London, 4. August. Die 'Times' reproducieren eine Wiener Meldung, wonach noch immer die Hoffnung vorherrscht, dass England sich von den anderen Mächten in der kretensischen Frage doch nicht trennen werde. Man erachte es in dem Falle als möglich, zu einem Arrangement zu gelangen, wenn gleichzeitig mit den Maßregeln zur Localisierung der Unruhen Garantien für die Durchführung der nötigen Reformen erlangt werden können.

Telegramme.

Wien, 4. August. (Orig.-Tel.) Der heute zum zweitenmale einvernommene Mechaniker in der Angelegenheit des Bombenattentates in der Kaiserstraße vermochte seine Unschuld völlig nachzuweisen und wurde nachmittags wieder entlassen.

Prag, 4. August. (Orig.-Tel.) Ackerbauminister Graf Ledebur ist hier eingetroffen.

Budapest, 4. August. (Orig.-Tel.) Bei dem zwischen dem Intendanten der Hofoper Baron Kopecsa und dem Journalisten Dioso heute vormittags ausgetragenen Säbelduell wurde der erstere an der Nase, am rechten Arm und an der Brust leicht verletzt. Dioso blieb unverletzt. Eine Ausöhnung der Gegner fand nicht statt.

Hermannstadt, 4. August. (Orig.-Tel.) Corpscommandant FML. Theodor Galgoczy de Galantha ist gestorben.

Rom, 4. August. (Orig.-Tel.) Das Journal 'Riforma' hat sein Erscheinen eingestellt.

Paris, 4. August. (Orig.-Tel.) Nach der letzten Volkszählung beträgt die Bevölkerungsziffer Frankreichs 38,228,969. Bloß um 133,819 mehr als im Jahre 1891.

Madrid, 4. August. (Orig.-Tel.) Eine in Ruaga, Provinz Valladolid, ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte 600 Häuser. Man glaubt, dass das Feuer von böswilliger Hand gelegt wurde.

Bukarest, 4. August. (Orig.-Tel.) Der König und die Königin sind nachmittags von Sinaia abgereist und begeben sich über Wien nach Nagaz.

Angewandte Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. August. Sey, I. I. Oberbaurath; Dr. Haberland, I. I. Hofrath; Kühle, Privat; Niederhoffer, Franzovic, Hochstätter, Weiß, Kiste, Wien. - Amann, Kfm., Bozen. - Pasini, Kaufmannsgattin; Leban, Professor, f. Familie; Rubesch, Capitän, Triest. - Dr. Gartenauer, Gymn.-Prof., Laibach. - Mauerhoffer, Privat, Prijava. - Dr. Radics, f. Schwester, Bácsanis. - Glogocnik, I. I. Notar; Kocivar, I. I. Postmeister, sammt Familie; Sulaj, I. I. Landesgerichtsraths-Tochter, Gr.-Lajsch. - Mandl, Kfm., Pinzshely.

Am 4. August. Excellenz Freiherr von Schwegel, I. I. Geheimrath, Reichs- und Landtagsabgeordneter, Ehrenbürger der Stadt Laibach; Weiß, Schinann, Sinet, Braun, Kiste, Wien. - Graf Auerberg, I. I. Kämmerer und Herrschaftsbesitzer, Turn am Hart. - Graf Nibelburg, Herrschaftsbesitzer, Beldes. - Ritter von Langer, Herrschaftsbesitzer, Werchlin. - Gräfin Höhenwart, Obertratin. - Ban Erasbed, I. u. I. Intendant; Woye,

beziehungsweise aus dem Zirknigbache, werde gedacht werden müssen. Auch die Truppen, die in Kürze über Zirknig hin manövrieren werden, dürften sich heuer wohlster fühlen.

(Concert in Beldes.) Am vergangenen Sonntag fand als Vorfeier zur Eröffnung des neuen Curhauses in Beldes im prächtigen Saale des Curhauses ein Concert zum Besten des Curfondes statt, das von einem zahlreichen, distinguirten Publicum besucht war und einen großen künstlerischen Erfolg errang. In liebenswürdiger Weise wirkten die Damen Fräulein Berhuner, Bissiat und Elvira Klaur sowie der Heldentenor Herr Terzini mit. Die vollendeten Gesangsvorträge von Fräulein Berhuner, das virtuose Violinspiel von Fräulein Bissiat, die ausgezeichneten Clavierstücke des Fräuleins Klaur fanden stürmischen Beifall. Die Palme des Abendes gebührt jedoch Herrn Terzini, der durch seine prächtigen Stimmmittel und die vornehme Vortragweise das Publicum entzückte. Die Damen wurden durch Ueberreichung von Blumensträußen, Herr Terzini durch die Widmung eines schönen Vorbeerkränzes geehrt.

(Dnmbus-Verkehr.) Die Fiaker-Genossenschaft hat die Concession des Fiumaner Dnmbus-Unternehmens künstlich erworben und zwei weitere Dnmbuse angeschafft, um den Verkehr auch nach anderen Richtungen auszubehnen.

(Neue Eisenbahnen.) Die vorgestrichene 'Wiener Zeitung' veröffentlichte das Gesetz vom 21sten Juli 1896, betreffend die im Jahre 1896 sicherzustellenden Bahnen niederer Ordnung. Unter diesen befindet sich die Bahn von der Station Görz der Südbahnlinie Nabresina-Cormons durch das Wippachthal nach Heidenstadt, ferner die Bahn von einem geeigneten Punkte der Südbahnlinie Wien-Triest bei Laibach nach Oberlaibach und die von der Station Treibach-Althofen der Staatsbahnlinie St. Michael-Glandorf durch das Gurktal nach Klein-Glödnitz (Gurktalbahn). Die Zustimmung der Staatsgarantie ist an die Bedingung geknüpft, dass von den beteiligten Königreichen und Ländern aus Landesmitteln und von den Interessenten zusammen oder von einem dieser Theile bestimmte Beiträge zu den Kosten der Ausführung dieser Bahnlücken geleistet werden. Diese Beiträge belaufen sich bei der Bahn Görz-Heidenstadt auf 150.000 fl., bei der Bahn Laibach-Oberlaibach auf 50.000 fl., bei der Bahn Treibach-Klein-Glödnitz auf 200.000 fl. Das vom Staate zu garantierende Reinerträgnis beträgt bei der Linie Görz-Heidenstadt 64.500 fl., bei der Linie Laibach-Oberlaibach 17.000 fl. und bei der Linie Treibach-Klein-Glödnitz 27.800 fl.

(Dienstjubiläen.) Im Monate August begehen zwei verdiente hohe Generale ein seltenes Fest in voller Activität. Se. Exc. Corpscommandant FML. Freiherr von Reinländer feiert am 19. August sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, wenige Tage später werden es vierzig Jahre sein, dass der Grazer Landwehr-Divisionär FML. Karl Freiherr v. Sztankovics der Armee angehört.

(Brand.) In der Harze des Damian Kolenek in Gamsenitz, Gemeinde Trojana, brach ein Feuer aus, welches diese Harze sammt dem darin befindlichen Stroh, Heu und Getreide einäscherte und einen Schaden von circa 1000 fl. verursachte. Das Feuer dürfte gelegt worden sein. Kolenek war nicht versichert.

Kfm., Graz. - Ribitsch, I. I. Obergerichtsrath i. R., Laibach. - Schink, Realitätenbesitzer, f. Frau, Sagor. - Rad, Stationschef, f. Familie, Barcs. - Verberber, Restaurateur; Arto, Schelesnitzer, Bartelme, Private; Casper, Kfm., Gottschee. - Smolka, Priester, St. Martin. - Murnik, Steinmetzmeister, Marburg. - Sigerl, Kfm., Pilschan. - Beck, Kfm., Prag. - Flach, Kfm., Jägerndorf. - Poffel, I. I. Vient, Schloss Boglet. - Verberber, Holzhändler, Nieg. - Scherl, Kfm., f. Frau, Triest. - Zubancic, Jurist, Motriz. - Marie und Julie Arch, Private, Rudolfswert. - Klein, Kfm., Budweis. - Kranjec, freiherrl. Mayr, von Melnhof'scher Oberbuchhalter, Leoben.

Hotel Elefant.

Am 2. August. Gruber, Pfd., Latinal, Golub, Pichler, Kfste., Wien. - Dr. Ritter, Privat, Borarlberg. - Dr. Strepel; Dr. Egenborfer f. Gemahlin, Ugram. - Vidulovic, I. u. I. Hauptm., Graz. - Kofeli, Innertratin. - Jenko, Privat, Belgrad. - Dr. Cerjovani, Görz. - Vozar, Kooperator, Smrtin. - Kranic, Apothekers-Gattin, f. Familie, Brfovsko. - Saaggh, I. Honved-Major, Szeged. - Dr. von Botika, f. Gemahlin, Arveroth. - Poljanec, Priester, Dolina.

Am 3. August. Witis, Vloyd-Capitänsgattin, f. Töchtern; Bontemelli, Privat; Mandler, Kfm., Triest. - Hofmann, Kfm., Brilinn. - Dolinar, Kaplan, Tschernembl. - Pintar, Priester, Stara Dselica. - Gaus, Lehrer, Wien. - Bed, Kfm., Prag. - Belsi, Lehrer, Laibach. - Brulcer, Priester, Dolina. - Kos, Priester, Selo, Schönberg. - Volk, Privat, f. Tochter, Görz. - Schmidt, Obermonteur; Pfaff, Jng., Graz. - Klariic, Privat, Pinguente. - Hauscheier, Kfm., Dresden. - Bucar, Hofopernsänger, Darmstadt. - Rozanc, Spitalic.

Hotel Lloyd.

Am 4. August. Badnov, Postbeamter, Mötting. - Schönberger, Agent, Salzburg. - Sushnit, Jurist, Laa. - Dittrich, I. I. Steueramts-Adjunct, Littai. - Spandal, Pfarrer, Neumarkt. - Pozpizil, Lehrer, Kremfier. - Krbec, Lehrer, Bystriize. - Juzic, Lehrer, Großlajsch. - Sotelic, Lehrer, Laibach. - Ziner, Lehrer Rassenfuß. - Necel, Abiturient, Rudolfswert. - Verbic, Theologe, Franzdorf. - Trepal, Theologe, Klagenfurt.

Verstorbene.

Am 3. August. Anton Kusar, Handelsbuchhalter, 28 J., Begagasse 6, Lungentuberculoze. Am 4. August. Ludmilla Peterca, Schuhmacherstochter, 4 J., Maierhofgasse 8, Pericarditis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for August 4th and 5th.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.7°, um 1.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Witschrad.

Advertisement for 'Der reinste und beste Himbeeren-Sirup' by Apotheke Piccoli Laibach. Includes an illustration of a child and text describing the product's benefits.

Course an der Wiener Börse vom 4. August 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table showing exchange rates and market prices for various commodities, bonds, and stocks. Columns include 'Geld' (Money) and 'Ware' (Goods) for different categories like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, etc.